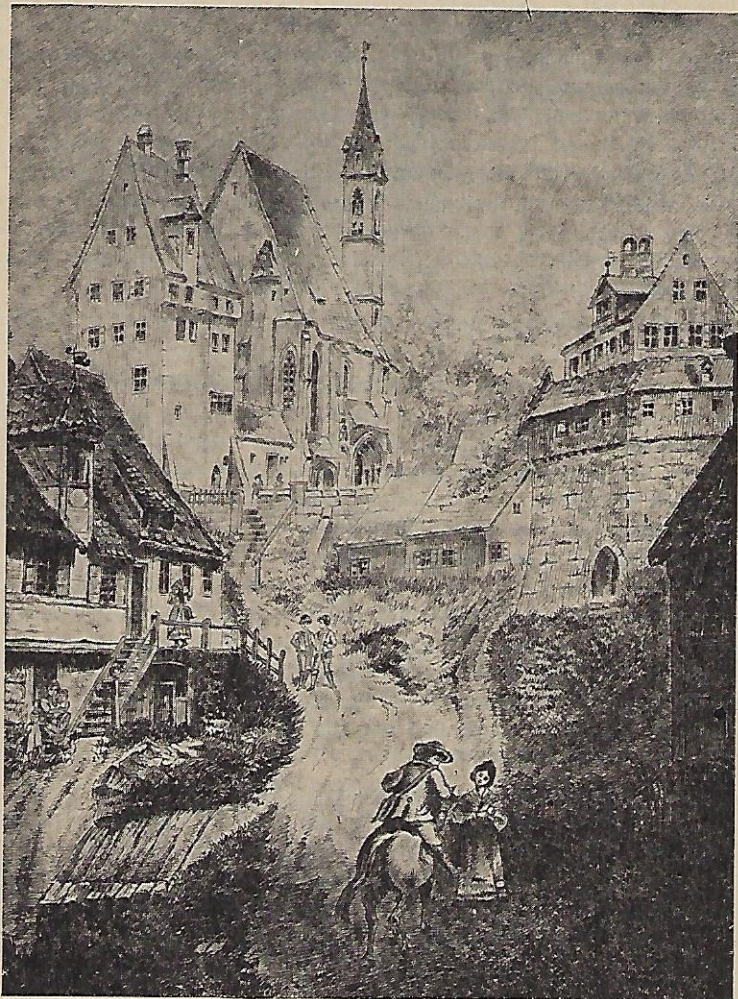


Alt-Mögeldorf

HEFT 11

NOVEMBER 1973

21. JAHRGANG



Alt-Mögeldorf um 1860

Stich v. Autenrieth



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Aber nun wieder zurück zu unerem Königshof Altdorf. Er tat sich schwer, die hier im äußersten Norden seines Bezirkes laufenden Straßen zu überwachen und zu kontrollieren. Hier mußte der Einfachheit und der Bequemlichkeit halber etwas geschehen und zwar schuf sich Altdorf der Wichtigkeit des Ortes entsprechend eine feste und dauerhafte Siedlung, eine Außenstelle, einen Vorhof, einen kleinen Königshof. ¹¹⁾

Wer nun schon von St. Jobst das Pegnitztal herübergegangen ist nach Mögeldorf, der kann den Platz, auf dem dieser Königshof zu stehen kommen mußte, von selbst aus-suchen. Es kommt nur einer dafür in Frage, nämlich der alles beherrschende, ins Pegnitztal vorspringende Kirchberghügel, in den Akten und Urkunden meist Burgstall oder Burgstatt genannt. Von diesem Hügel aus überblickt man heute noch das ganze Pegnitztal abwärts und früher, als Nürnberg noch nicht stand, reichte der Blick wohl bis zum Königshof Fürth. Pegnitzaufwärts aber hemmen den Blick nur der Moritzbrunn und die Höhen um den nächsten Königshof, nämlich Hersbruck. Hier auf diesem Hügel, dem zu Füßen die Furt und die Wegkreuzungen lagen, nur hier und nirgends anders konnte dieser königliche Unterhof gegründet werden und als Hallerschloß steht er – verschiedentlich neu aufgebaut – ja heute noch da.

Was berechtigt uns nun, in diesem Hallerschloß einen ehemaligen Königshof zu erblicken?

Zunächst sind es die kirchlichen Verhältnisse, die Mögeldorf urkundlich ganz eindeutig an den Königshof bzw. das spätere Amt Altdorf binden. Die Mögeldorfer Kapelle war eine Tochter der weit ausgreifenden Königskirche Altdorfs, zu der auch die Kirchen von Leinburg, Feucht und Kornburg gehörten. ¹²⁾ Mit dieser kirchlichen Abhängigkeit von Altdorf ist ohne Zweifel auch die politische Zugehörigkeit Mögeldorf zum Königshof bzw. Amte Altdorf gegeben. Für diese Zugehörigkeit als Reichsgut sprechen auch die verschiedenen Kaiserbesuche in Mögeldorf: Kaiser Konrad II. blieb 1025 ein erstesmal ¹³⁾ und 1030 ein zweitesmal ¹⁴⁾ über Nacht und urkundet daselbst. Kaiserbesuche in der damaligen Zeit weisen aber immer darauf hin, daß der betreffende Ort zumindest aus der Masse des Reichsgutes herausragte und von einiger Bedeutung war. Diese Bedeutung Mögeldorf kommt uns so recht bei dem dritten Kaiserbesuch zum Bewußtsein. Als im Jahre 1349 in Nürnberg die Revolution der Handwerker ausgebrochen und der alte Nürnberger Rat vertrieben war, wandte sich dieser an Kaiser Karl IV. um Hilfe.

„Als nun König Karl mit mere macht ins Reich und Regiment kam und gelichen Regieren mocht, zoge sein Kgl. Majestät eigener Person mit großer Rüstung für Nürnberg, zoge sein Veltlager ann dem orth da ytz die Kirchen und der Freydhof zum Megeldorf stet. Fordertt daselbst hin zu kommen alle vertriebene Rathsherrn und patricij dyser Stat, beratschlagten alle Sachen, wie in mog wyder eingeholfen werden.“ ¹⁵⁾

¹¹⁾ Dr. Hans Hubert Hofmann: Fränk. Blätter für Geschichtsforschung, Bamberg, 1950, Nr. 3, S. 9.

¹²⁾ Mon. Zoll. IV, n. 79 – Guttenberg: Die Königskirche Fürth... 66. Jahr.-Ber. des Hist. Ver. f. Mittelfr. S. 133. – Dannenbauer: Die Entstehung des Terr. d. Reichsstadt Nürnberg.

¹³⁾ Mom Boica 29a, S. 9 und Nürnberg Urkundenbuch, Nr. 6, S. 4.

¹⁴⁾ M. G. D. Konrad II. No. 153 und Nürnberger Urkundenbuch, Nr. 7, S. 4

¹⁵⁾ Nbg. St.A. Rep. 52a, Nr. 211, S. 52 (Hallerbuch).

Meisterlin schildert uns dieselbe Begebenheit wie folgt:

„... und zu hant sammelt er (König Karl) eine große Macht aus Behaim, Sachsen, Mehern (Mähren), Thüringen und Hessen und lagert sich zu Felde für Nürnberg, do kamen zu ihm aller reichstet Botschaft und hilf, do nun der Kaiser sein Zelt hat geschlagen in dem Kirhhof zu Megeldorf (Sept. 1349) und das here umb und umb, also fingen an alle Botschaft zu reden zwischen der sach und wurden sie guetigen und dem Kaiser fürhalten, das törllich fürnehmen wer beschehen aus narheit und wiewol der Kaiser vast erzürnet was, doch so ließ er es abtragen also daß seiner majestät und dem vertrieben rat die stat überantworten...“¹⁶⁾

Blitzartig wird bei diesem kaiserlichen Besuch die Stellung Mögeldorfs im Raume um Nürnberg beleuchtet. Es war der ausgesuchte Ort, an dem sich durch überlieferte Einrichtungen eine größere Truppe lagern und für längere Zeit verpflegen konnte. Mögeldorf war der gegebene Ausgangspunkt und der Rückhalt für eine durch den Kaiser in Betracht gezogene kriegerische Auseinandersetzung mit der Stadt Nürnberg. Weiterhin ist Mögeldorf Reichsdienstmannensitz. In einer Urkunde des Stauers Philipp vom Jahre 1200 tritt dieses Dienstmannengeschlecht mit Reimar, officius de Meglindorf, in das Licht der Geschichte.¹⁷⁾ Dieser Reimar von Meglindorf ist ohne Zweifel personengleich mit dem Reichsbutigler Reimar, der 1213 auf der Reichsburg Nürnberg sitzt¹⁸⁾ und ist der Stammvater des Geschlechtes der Laufenholzer, dessen Entwicklung und Bedeutung an anderem Orte nachgewiesen ist.¹⁹⁾

Außer diesen kirchlichen und politischen Gegebenheiten aber spricht auch die ganze Anlage des ehemaligen Hofes, heutigen Hallerschlosses, für eine curia. Mit schweren Stützmauern umgeben, nach drei Seiten durch steil ins Pegnitztal abfallende Hänge geschützt, thront dieser Gebäudekomplex zusammen mit der ehemaligen Kapelle, der heutigen Pfarrkirche, auf dem überlieferten Burgstall oder der Burgstatt. Man braucht nicht mit strategischem Wissen ausgestattet zu sein, um zu begreifen, daß — wie schon einmal erwähnt — auf diesem das Pegnitztal beherrschenden Hügel, mit der Furt zu Füßen und dem Altstraßenkreuz in unmittelbarer Nähe, schon frühzeitig eine befestigte Anlage entstanden sein muß. Es liegt sogar der Gedanke nahe, daß Konrad II. bei seinem wiederholten Besuch in Mögeldorf sich mit der Absicht trug, Mögeldorf zu dem zu machen, was 25 Jahre später sein Nachfolger Heinrich III. mit der Gründung Nürnbergs beabsichtigte, nämlich einen gewaltigen Stützpunkt im Pegnitzdreieck zu schaffen. Da das ganze nördliche Pegnitzufer und der Königshof Fürth zu dieser Zeit stark an Bamberg gebunden waren, kam für diesen Zweck eigentlich nur das Reichsgut Mögeldorf in Frage. Es ist zwar ein fantastischer Gedanke, sich die Reichsburg auf dem Mögeldorfer Schmausenbuck vorzustellen, aber er liegt nahe, zumal Konrad II. 1036 ein drittesmal durch das Pegnitzbecken zog.²⁰⁾ Und da Heinrich III. schon in den ersten Jahren seiner Regierung an die Ausführung dieses Planes ging — etwa um 1040 — allerdings nicht mit Mögeldorf, sondern mit dem von Bamberg zurückgewonnenen Burgberg, zeigt doch wohl, daß dieser Gedanke schon vor seinem Regierungsantritt vorhanden gewesen sein muß.

Fortsetzung folgt !

¹⁶⁾ Chroniken d. D. Städte, Bd. 3, S. 152.

¹⁷⁾ M. B. 29, I, n. 567.

¹⁸⁾ M. B. 30, I, n. 603 und Wölkern: Hist. Nor. dipl. I, S. 114 ff.

¹⁹⁾ Siehe Kap. „Politische Entwicklung.“

²⁰⁾ Schultheiß; in einem Vortrag beim Ver. f. die Gesch. Nbg.

20. Geschwindigkeitsbeschränkung in der Blütenstraße

Die zulässige Fahrgeschwindigkeit in den Straßen geschlossener Ortschaften ist nach der Straßenverkehrsordnung auf 50 km/h festgelegt. Eine stärkere Beschränkung der Fahrgeschwindigkeit ist nur zulässig, wenn dies zur Durchführung von Arbeiten im Straßenraum oder zur Verhütung von Schäden an der Straße unabweisbar notwendig wird. Es besteht keine Notwendigkeit, in der Blütenstraße eine Geschwindigkeitsbeschränkung unter 50 km/h anzuordnen.

21. Geschwindigkeitsbeschränkung in der Ostendstraße

Es ist beabsichtigt, in Kürze die zulässige Geschwindigkeit in der Ostendstraße und der Mögeldorfer Hauptstraße von 60 km/h auf 50 km/h zu reduzieren.

22. Durchfahrtsbeschränkung an Sonntagen in der Balthasar-Neumann-Straße

Der Ausschuß für Verkehrswesen wird sich in Kürze mit der Frage befassen, ob in der Balthasar-Neumann-Straße und Blütenstraße eine Durchfahrtsbeschränkung an Sonntagen angeordnet werden soll.

23. Stoppschild an der Siedler-/Schmausenbuckstraße

Stoppzeichen werden nur dort angebracht, wo ungünstige Sichtverhältnisse den Kraftfahrer zwingen, sein Fahrzeug anzuhalten. Die Sichtverhältnisse an der Einmündung der Siedlerstraße in die Schmausenbuckstraße sind einwandfrei. Die vorhandene Beschilderung mit dem Verkehrszeichen „Vorfahrt achten“ ist deshalb ausreichend.

24. Lichtzeichenanlage Laufamholz-/Prutzstraße

Da noch nicht absehbar ist, welche Entscheidung in der Frage des weiteren Ausbaus der Mögeldorfer Hauptstraße und Ortsstraße getroffen wird, ist vorsorglich der Bau einer provisorischen Lichtzeichenanlage an der künftigen Kreuzung mit der Prutzstraße in das Programm für 1974 aufgenommen.

25. Verlegung der Lichtzeichenanlage von der Thusneldastraße zur Lindnerstraße

Im Zusammenhang mit dem geplanten Straßenausbau der Ostendstraße wird die Lichtzeichenanlage von der Thusneldastraße zur Einmündung Lindnerstraße verlegt.

26. Lichtzeichenanlage Ostendstraße in Höhe der Lechnerstraße

Beim Ausbau der Ostendstraße soll an der Einmündung der Lindnerstraße, also in unmittelbarer Nähe der Einmündung Lechnerstraße, eine Lichtzeichenanlage aufgestellt werden.

27. Ampel beim Thusnelda-Schulhaus

Es handelt sich bei dieser Anlage um eine druckknopfgesteuerte Fußgängerüberweg-Lichtzeichenanlage. Die Grün-Anforderung wird jedoch beim Herannahen einer Straßenbahn solange unterdrückt, bis die Bahn den Überweg passiert hat. Dadurch kann in einem solchen Fall der Eindruck entstehen, die Anlage funktioniere nicht richtig.

28. Fußgängerüberweg Blütenstraße

Der Fußgängerüberweg in der Blütenstraße, östlich der Einmündung der Böcklerstraße, wird noch im Laufe des Jahres 1973 angelegt und zusätzlich beleuchtet.

29. Fußgängersicherung Kinkel-/Schmausenbuckstraße

Die Anlage eines Zebrastreifens bei der Einmündung der Kinkelstraße in die Schmausenbuckstraße bei einer Fahrbahnbreite von 16 m würde gegen Rechtsvorschriften verstoßen. In einer Entfernung von 60 m ist eine neuerbaute Lichtzeichenanlage vorhanden, so daß auch eine Regelung durch eine zusätzliche Lichtzeichenanlage nicht in Frage kommt. Vielmehr muß den Fußgängern, die die Schmausenbuckstraße gesichert überqueren wollen, dieser Umweg zugemutet werden.

Fortsetzung folgt!

90 Jahre Pfeifenclub Mögeldorf

Am 10. 11. 1973 feiert der Pfeifenclub Mögeldorf im Postsportheim im Kreise seiner Mitglieder und Freunde sein 90jähriges Bestehen. Der am 3. 11. 1883 in der damaligen Mögeldorfer Gaststätte Oßberger (heute Doktorshof) von angesehenen Mögeldorfer Bürgern gegründete Verein, der nach einigen Jahren in die Gaststätte „Ritter St. Georg“ übersiedelte, beschränkte sich nicht nur auf das Pfeifenrauchen, für das wertvolle verzierte Pfeifen aller Größen (bis zu 1,60 m) gesammelt und verwendet wurden. Neben Geselligkeit, Humor und Gesang widmete sich der Verein auch Heimat- und Volkstumsaufgaben. Auch das Wandern durch die fränkische Heimat wurde gepflegt. In den ersten drei Jahrzehnten dieses Jahrhunderts war der Mögeldorfer Pfeifenclub unter dem damaligen Vorsitzenden Alois Schamberger maßgeblich an der Gestaltung der Mögeldorfer Kirchweih mit dem Aufstellen des Maibaumes und Austanzen des Betzen im Hofe des „Ritter St. Georg“ beteiligt. In der langen Zeit des Bestehens gab es viel Freude und Leid. Am schwersten wurde der Verein im 2. Weltkrieg betroffen, als die Gaststätte „Ritter St. Georg“ in Schutt und Asche fiel und dabei das gesamte Vereinsinventar vernichtet wurde. Nach dem Kriege fanden sich die Pfeifenbrüder wieder zusammen. Unter dem Vorsitz von Michael Bleisteiner (1952 – 1958) ging es wieder aufwärts. Am 8. 11. 1958 wurde das 75jährige Jubiläum mit einem Stiftungsball gefeiert. Seit 1858 ist Hans Riedel 1. Vorsitzender, Michael Bleisteiner steht ihm als 2. Vorsitzender zur Seite. In Dankbarkeit gedenkt der Pfeifenclub anlässlich des 90jährigen Bestehens der Treue seiner Pfeifenbrüder und ihrer Frauen.

Wir wünschen dem Pfeifenclub Mögeldorf zu seinem 90jährigen Jubiläum alles Gute und weiteres erfolgreiches Wirken. He.



Heimdienst

für

Elektroarbeiten

Telefon: 59 03 77

Elektro-Jordan - 85 Nürnberg - Ostendstraße 240

SKI + MODE

Sport Scherm

Nürnberg Ledergasse

40 Jahre Siedlervereinigung Gleißhammerstraße

Am 17. November 1973 feiert die Siedlervereinigung Gleißhammerstraße ihr 40jähriges Bestehen. Die rd. 100 Siedler umfassende Vereinigung blickt an diesem Tage mit berechtigtem Stolz auf die jahrzehntelange Aufbauarbeit zurück. Im Sommer 1933 wurde das Siedlungswerk von 75 Siedlern begonnen, die zum großen Teil selber Hand anlegten. Mit diesen „Stadtrandsiedlungen“ wurde damals die Entwicklung des Eigenheimgedankens eingeleitet, der in den letzten Jahren mit Reihenhäusern und Eigentumswohnungen in z. T. riesigen Hochhäusern immer mehr zum Experimentierfeld der Bauträger und Architekten geworden ist. Die Siedler an der Gleißhammerstraße bauten der damaligen Zeit entsprechend zunächst noch recht bescheiden. Im Verlauf der Jahrzehnte wurde insbesondere von den jüngeren Generationen manches geändert und verbessert. Nach der Kanalisation wurden die Siedlungshäuser meist mit Bädern ausgestattet und im Verlaufe der Jahre durch Um- und Anbauten sowie Zentralheizungen und manches andere verbessert. Geblieben ist die schöne Lage der Häuschen inmitten der gepflegten Gärten, womit sich die Siedlung in wohlthuender Weise von mancher heutigen Eigenheimplanung abhebt. Geblieben ist auch der Gemeinschaftsgeist, der aus der Entwicklung der Siedlung entstand und bei den heutigen vielfältigen Formen des Eigenheimbaues kaum noch anzutreffen ist. Der Gemeinschaftsgeist war es auch, der unter Friedrich Ulrich zum Zusammenschluß der Siedler in der Siedlervereinigung führte. Ulrich leitete nicht nur von 1933 – 1945 und 1955 – 1965 als Vorsitzender und Ehrenvorsitzender die Geschicke der Siedlervereinigung, er war auch viele Jahre lang bis zu seinem Ableben im Verwaltungsausschuß der Arbeitsgemeinschaft tätig, die sich nach Kräften bemühte, die Siedlervereinigung bei der Durchsetzung öffentlicher Belange (Kanalbau, Straßenbau u. a.) zu unterstützen. Auch der derzeitige Vorsitzende der Siedlervereinigung, Hans Lehmeier, der seit 1968 das von seinen Vorgängern übernommene Erbe verwaltet und pflegt, ist uns als langjähriges Verwaltungsausschußmitglied und als Schriftführer eng verbunden. Zum 40jährigen Bestehen wünscht die Arbeitsgemeinschaft der Siedlervereinigung Gleißhammerstraße viel Glück und weiteres erfolgreiches Wirken im Interesse der Allgemeinheit und damit auch zum Wohle ihrer einzelnen Mitglieder.

He

Wohin am 1. und 2. Dezember ? Adventsmarkt Cadolzburg

Großer Adventskranz auf dem Marktplatz — Stimmungsvolle Feiern —
Kleine Heimatbilderschau — Kleintierschau.
Herzlich willkommen!

Der Heimatverein

Für Schuhreparaturen empfiehlt sich

Schuhmacherei Mußer

Nürnberg-Mögeldorf, Bürgweg 9